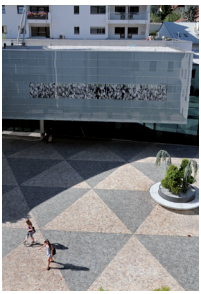
Obermarktstraße
Untermarktstraße
Untermarktstr.
Anton-Auer-Straße
Max-Foger-Weg
Prof-Andreas-Einberger-Straße
Saglstraße
Rosengasse
Kirchstraße
Bahnhofstraße
Mühlgasse
Zollergasse
Weißenbachgasse
Weißenbachg.
Hanfeldweg
Gries-
Moritzenstraße
Franz-Rimml-Str.
Bahnhof-
Schinkler Villa
Thöni
Musikschule
EKZ-Obermarkt
M-Preis
Bau Markt
Hoteltextil Bilgeri
Thöni Akademie
Schützen-heim
Volksschule
Gemischt-waren
Kindergarten
Klosterfeld
Kloster-g.
Eduard-Wallnöfer-Pl.
Arzt
Raika-Bank
Hypo-Bank
Volksbank
Betreutes Wohnen
Polyt. Lehrgang
Bezirks-gericht
Apotheke
Sparkasse-Bank
Gasser-Schrofl-Straße
Billa
TGKK BTV
Ponyhof-Lipp
Widum
Widum-anger
Kinder-spielplatz
Altenwohnheim
Lebenshilfe Angerweg
Wiesenweg
Unterangerweg
Wiesen-
BP Tankstelle
ÖAMTC
Lidl
Hofer
Wildauweg
Walser Druck
Giessenweg
Shell Tankstelle
Jacobischule
Haus der Telfer Kinder
Hauptschulen Weißenbach/ Anton-Auer
Badeanlage Telfs
Inntal Center
Einfahrt
Eurospar
Raika-Bank
Jugendhaus
Bus-Terminal
Bewegungs- u. Trainings-akademie
Ärztehaus
M-Preis
Telfspark
Seeber-Straße
Michael-
Friedhof
Steinbühel
171

1. RATHAUS

Das ehemalige Gasthaus „zum Steinbock“, zu dem auch eine Bierbrauerei gehörte, wurde 1706 erbaut. 1939/40 erfolgte der Umbau zum Rathaus. Die Wappen verschiedener Tiroler Gemeinden und geschnitzte figurale Trennpfosten von Johannes Obleitner schmücken die zwei seitlichen Erker. Von der Innenausstattung, die ebenfalls Obleitner gestaltet hat, ist heute noch der Trau- und Sitzungssaal erhalten, in dem auch die Schnitzereien der Eingangstüre des 1982 abgebrochenen Rathaussaales eingebaut wurden. Die südseitigen Fenster wurden 1997 mit Glasarbeiten von Reinhold Waldhart gestaltet. An der Nordseite des Bauwerks findet sich ein bemerkenswerter gotischer Eckerker.



2. RATHAUSSAAL

Das beliebte Veranstaltungszentrum im Herzen von Telfs erhielt 2008 mit einer markanten Glas-Alu-Konstruktion ein neues Gesicht. Der Rathaussaal ist das dominierende Gebäude am weitläufigen und interessant gestalteten Eduard-Wallnöfer-Platz. Die nach dem ehemaligen Landeshauptmann benannte Telfer „Piazza“ ist ein beliebter Treffpunkt.

3. FASNACHTSBRUNNEN

Im Zentrum des monumentalen Werks steht eine 3,5 Meter hohe Bronzeplastik des „Laternenträgers“, einer Hauptfigur der Telfer Fasnacht. Am Rand des kreisförmigen Brunnentrogs sind 16 Bronzereliefs von Prof. Martin Gundolf angebracht. Sie stellen die verschiedenen Gruppen des Telfer „Schleicherlaufens“ dar, eines einzigartigen und jahrhundertealten Tiroler Fasnachtsbrauchs. Wer sich Zeit nimmt und genau hinschaut, kann die Abfolge des ganzen Fasnachtszuges erkennen, der mit dem Aufzug der Sonne beginnt. Danach folgen die Herolde, die vier Jahreszeiten, die Wilden, die Schleicher, die Bären, Laninger und andere mehr.

4. JOSEFBRUNNEN

Der Brunnen mit der Statue des Heiligen Josef wurde im 18. Jahrhundert errichtet. Die schöne Holzskulptur ist eine von vielen Brunnenfiguren, die früher überall im „Brunnendorf“ Telfs anzutreffen waren. Viele dieser Figuren haben sich erhalten, einige von ihnen werden uns auf dem Rundgang noch begegnen.

5. CHRISTOPHORUS FRESKO

Die Ostfassade des „Hotel Munde“ ist mit dem Fresko des Heiligen Christophorus von Prof. Andreas Einberger geschmückt. St. Christophorus gehört zu den 14 Nothelfern und wurde häufig dargestellt. Es heißt, wer ihn sieht, wird nicht sündenbeladen sterben.

6. DOLLINGER HAUS

Es gehört zu den ältesten Gebäuden von Telfs. Früher war darin u. a. eine Kupferschmiede untergebracht. Bemerkenswert sind die „Rauchkuchl“, die Rundbogenportale und die kunstvolle hölzerne Giebelkonstruktion. An der Südwest-Ecke steht eine Büste von Josef Schöpf. Der in Telfs geborene Maler (1745-1822) zählt zu den bedeutenden Tiroler Künstlern in der Epoche des Rokoko und des Klassizismus.

7. BRUNNEN MARIA-IMMACULATA

Der Brunnen stammt aus dem 19. Jahrhundert. Maria wird hier als die von der Erbsünde unbefleckte Gottesmutter dargestellt. Ihre Attribute sind die Lilie als Sinnbild der Reinheit, die Paradiesschlange, die Erdkugel sowie die zwölf Sterne, die ihr Haupt umstrahlen.

Die beiden Häuser hinter dem Brunnen schmücken interessante Fassadenmalereien. Bemerkenswert ist das große Drei-Königs-Fresko am Sparkassenhaus, das allerdings eine Kopie ist. Das Original wurde vor einigen Jahren aus Gründen des Denkmalschutzes in die Franziskanerkirche übertragen.

8. FASNACHT- & HEIMATMUSEUM „NOAFLHAUS“

2001 wurde im renovierten „Noaflhaus“ („Noafl“ war der Hausname eines früheren Besitzers) auf 845 Quadratmetern Nutzfläche ein Museums- und Kulturzentrum eingerichtet, zu dem das Fasnacht- und Heimatmuseum, die öffentliche Bücherei, die Chronistenbibliothek und ein Veranstaltungssaal gehören. Die verglaste Holzkonstruktion im Dachgeschoß und die Fassadengestaltung mit Putzfragment und modernem Mosaik verbinden die traditionellen Ziergiebel und Wandmalereien der alten Nachbargebäude. Der gotische Spitzbogen an der Straßenfront, die Gewölbe im Inneren und das an mehreren Stellen freigelegte Steinmauerwerk sind Relikte der historischen Bausubstanz.

Ein Hauptthema des Museums im Noaflhaus ist die eindrucksvolle und lebendige Präsentation der bereits erwähnten Telfer Fasnacht, des Schleicherlaufens. Daneben gibt das Museum Einblicke ins Telfer Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart, in die Handwerks- und Industriegeschichte des Ortes, ins bäuerliche und religiöse Leben und vieles andere mehr. Auch die Zeitgeschichte des einstigen Industrieortes Telfs ist in einer Bilderschau dargestellt.

9. ZEISELE-HAUS BRENNEREI KRANEWITTER

Das Zeisele-Haus stammt aus dem 16. Jahrhundert. Auch „Zeisele“ (Tirolerisch für „Zeisig“) ist ein alter Telfer Hausname. Über dem Rundbogenportal ist ein barockes Sandsteinrelief aus der Zeit um 1700 angebracht, das die Muttergottes mit Jesuskind zeigt. Sehenswert sind auch die beiden Heiligenfresken an der Fassade. Die Brennerei Kranewitter ist seit Jahren ein Geheimtipp für Leute, die echte Qualität bei Edelbränden zu schätzen wissen.

Ebenso wuchtig und mindestens ebenso alt wie das Zeisele-Haus ist das links davon gelegene Zobl-Haus. Beide Bauwerke sind mit imposanten hölzernen Giebelkonstruktionen ausgestattet und enthalten im Inneren uralte Balkendecken und andere handwerkliche Kostbarkeiten aus früheren Zeiten.

10. GUTER-HIRTE BRUNNEN

Die gefasste Holzskulptur aus dem 19. Jahrhundert stellt das seit dem Frühchristentum bekannte Motiv des „Guten Hirten“ dar: Christus als Hirte mit Schafen und Hirtenstab. Der Steintrog wurde 1898 angefertigt. Der Brunnen steht an der Abzweigung in die malerische, nach Norden führende Rosengasse, eine der ältesten Straßen von Telfs. Auch in der Rosengasse finden sich mehrere jahrhundertealte Häuser.

11. PFARRKIRCHE HL. PETER & PAULUS

Die Pfarrkirche Peter und Paul in Telfs ist eine monumentale, dreischiffige, neuromanische Basilika mit zwei Fassadentürmen. Sie ist verhältnismäßig jung und wurde – unter Verwendung von Teilen des Vorgängerbaues – zwischen 1859 bis 1863 errichtet. Bei der letzten Umgestaltung Anfang der 1980er-Jahre wurden einige der ursprünglichen Fresken freigelegt. Die Wand- und Altargemälde zeigen im pathetischen Stil des 19. Jahrhunderts Szenen aus dem Leben von Petrus und Paulus und anderer Heiliger. Erwähnenswert sind auch die Pirchner-Orgel auf der Hochempore und die schöne barocke Figur des Telfer Ortsheiligen Sebastian im rechten Seitenaltar. Diese Statue wird alljährlich am 20. Jänner – dem Sebastiani-Tag – bei einer feierlichen Prozession durch den Ort getragen. Links neben der Eingangstür sind etwas erhöht die Reste eines Wandfreskos aus dem Jahr 1570 zu sehen, mit dem sich die fromme Telfer Familie Staudacher verewigt hat. Dass dieses Bild erhalten blieb, ist der Tatsache zu verdanken, dass bei der Neuerrichtung des Gotteshauses der Turm der früheren gotischen Kirche stehen gelassen und in den Neubau integriert wurde. Auch wenn die heutige Pfarrkirche im Wesentlichen aus dem 19. Jahrhundert stammt, ist Telfs ein sehr alter Kirchenstandort. Der mittelalterliche Ursprung mehrerer Telfer Kirchen und Kapellen ist urkundlich belegt. Im Telfer Pfarrarchiv befindet sich die aus dem Jahr 1113 stammende älteste Weiheurkunde Nordtirols, wenn auch nicht eindeutig klar ist, auf welches Gotteshaus des Ortes sich dieses Dokument bezieht.

12. FRÜHMESSERHAUS

Das kleine Mittelflurhaus mit seinen vierseitigen Eckerkern im Obergeschoß, einem reichen, offenen Bundwerkgiebel und qualitätvollen Fresken ist ein kulturgeschichtliches Kleinod von Telfs und ein schönes Beispiel der ländlichen Tiroler Architektur früherer Jahrhunderte. Die Wandbilder an der Giebelseite zeigen den Heiligen Petrus als Papst, Johann Nepomuk in Baldachinen und an der Westseite die „Verkündigung Mariens" von Josef Schöpf. Das Haus beherbergte einst den „Frühmesser" – einen für die Frühmessen zuständigen älteren Priester –, war zeitweise aber auch Schulhaus.

13. FRANZISKANER-KLOSTER & -KIRCHE

Der mächtige Komplex des Telfer Klosters ist ein schlichter Zweckbau von franziskanischer Einfachheit. In den Jahren 1703 bis 1706 wurde das Kloster, 1704 bis 1706 die Klosterkirche Maria Empfängnis errichtet. Sie ist westlich ans Kloster angebaut und nach Norden ausgerichtet. Das Langhaus trägt ein steiles Satteldach mit einem kleinen Glockentürmchen. Am Giebel der Südfassade befindet sich ein Marien-Mosaik von Josef Pfefferle (1903/04).

Im Kircheninneren fällt links die aus dem Langhaus herausspringende Seitenkapelle auf. Das Altarbild aus dem Jahr 1710 zeigt die Kirchenpatronin Maria Immaculata, umgeben von vier Franziskaner-Heiligen, die die vier damals bekannten Erdteile symbolisieren. An der Wand rechts ist das Drei-Königs-Fresko zu sehen, das im Zuge der jüngsten Renovierung vom Sparkassenhaus in der Untermarktstraße abgenommen und in die Klosterkirche übertragen wurde.

Im (leider nicht zugänglichen) Inneren der Klosteranlage gibt es einen Kreuzgang und einen großzügigen Garten mit einem Gartenhäuschen, das ein Freskenzyklus über das Leben des Heiligen Franziskus schmückt. Das ursprünglich auf eine weit größere Zahl von Ordensbrüdern ausgerichtete Kloster beherbergt gegenwärtig fünf Franziskaner.

Am Vorplatz der Klosterkirche schließt sich rechts das Kriegerdenkmal an. Es besteht aus einer von Prof. Andreas Einberger geschaffenen Figurengruppe und Bronzetafeln, die die Namen der Telfer Gefallenen aus beiden Weltkriegen und früherer Kriege auflisten.

14. VILLA & BÜSTE ANDREAS EINBERGER

Prof. Andreas Einberger (1878-1952) war eine bedeutende Tiroler Künstlerpersönlichkeit. Er wurde in Kramsach im Unterinntal geboren, verlegte aber nach seiner Heirat mit der Telfer Bürgerstochter Maria Pöschl im Jahr 1919 seinen ständigen Wohnsitz nach Telfs, das ihm zur Heimat wurde. Dort hatte er als Maler, Grafiker, Holzschnitzer und Bildhauer seine fruchtbarsten Schaffensjahre.

In der malerischen Villa mit ihrem großen Obstgarten und dem lichtdurchfluteten Atelier fand er einen idealen Ort für seine künstlerische Entfaltung. Stilistisch stand Einberger in der Tiroler Kunsttradition des frühen 20. Jahrhunderts, die etwa durch die Namen Franz Defregger, Albin Egger-Lienz und Alfons Walde geprägt ist. Bekannt wurde der Meister vor allem durch seine unnachahmlichen Ölporträts und seine lebendigen Tierdarstellungen.

In der Straße vor der Villa, die ihm zu Ehren Prof.-Andreas-Einberger-Straße genannt wurde, steht auch eine Bronzebüste, die an den Künstler erinnert.

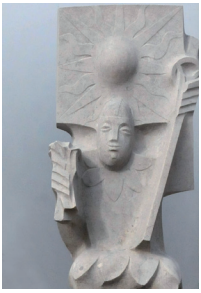
15. FASNACHTSFIGUR „WILDER“

Beim bereits mehrfach erwähnten Schleicherlaufen, dem traditionellen, nur alle fünf Jahre stattfindenden Fasnachtsbrauch von Telfs, spielen die „Wilden Männer“ als Ordnungshüter und Platzmacher für die Schleicher eine besondere Rolle. Die furchterregenden Gestalten sind in Gewänder aus Baumbart – das ist eine Baumflechte ¬– gehüllt und tragen knorrige hölzerne Masken. Im Mittelpunkt des Kreisverkehrs in der Obermarktstraße thront ein aus Aluminium gegossener „Wilder“ in Überlebensgröße. Die Figur wurde vom Bildhauer Bernhard Dietl geschaffen.

Wenn man vom Kreisverkehr, in dem der „Wilde“ thront, einige Schritte Richtung Norden geht, fallen wichtige Bauwerke aus der Telfer Industriegeschichte ins Auge. Das vielstöckige Gebäude links der Straße, das heute u. a. die Musikschule beherbergt, ist das älteste Fabrikgebäude von Telfs und stammt aus den 1830er-Jahren. Rechts gegenüber erhebt sich auf dem Hügel – hinter dem jüngeren Verwaltungsbau – eine monumentale, palastartige Anlage aus den 1880er-Jahren, die einst das zentrale Werk der Textilfabrik Jenny & Schindler war. Heute beherbergt der Komplex die Firma Thöni.

16. SEBASTIANI BRUNNEN

Über einem runden Brunnentrog thront auf einer Holzsäule die sehr qualitätvolle, gefasste Rokoko-Büste des Heiligen Sebastian. In der Hand trägt er einen Pfeil – die Waffe, durch die er den Märtyrertod fand. Die Statue stammt von einem verloren gegangenen Barockaltar aus der Zeit um 1760.
St. Sebastian ist der Ortsheilige von Telfs und wird alljährlich am 20. Jänner mit einer Prozession und einer Festmesse gewürdigt. Dies geht auf ein Versprechen aus dem Pestjahr 1634 zurück, in dem die Telfer ihrem Schutzpatron für seine Hilfe und Fürsprache besondere Verehrung gelobt haben.



17. SCHLEICHER BRUNNEN

Und noch einmal begegnet uns die Telfer Fasnacht: Die moderne, vom Telfer Künstler Prof. Heinrich Tilly geschaffene Brunnenfigur entstand im Jahr 1960 und wurde aus Untersberger Forellenmarmor gehauen. Dargestellt ist ein Telfer Schleicher, der ein Sonnenmotiv auf seinem hohen, ausladenden Hut trägt. Das frühe Werk Tillys, dessen markante Formen und Kanten interessante Licht-Schatten-Spiele möglich machen, verrät bereits den charakteristischen Stil des Künstlers, der durch Ausdruckskraft und Dynamik und zugleich Einfachheit geprägt ist.

18. FLORIANIBRUNNEN

St. Florian ist der Schutzpatron der Feuerwehr und vieler Berufe, die mit Feuer und Wasser zu tun haben. Speziell in Tirol findet man den populären Heiligen immer wieder in künstlerischen oder volkstümlichen Darstellungen. So auch hier in Form einer gediegenen und liebevoll restaurierten Brunnenfigur.
Der Legende nach starb Florian für seine christliche Überzeugung den Märtyrertod im Wasser: Er wurde ertränkt. Erst im 15. Jahrhundert taucht die Überlieferung auf, dass er ein brennendes Haus durch sein Gebet gerettet haben soll. Darauf gehen sein Status als Patron der Feuerwehrmänner und seine Attribute – Wasserkübel und brennendes Haus – zurück.